

Anlagenkonvolut

zum Kurzprotokoll der 27. Sitzung

des Unterausschusses

„Bürgerschaftliches Engagement“

am 12. Juni 2024



75 Jahre
Demokratie
lebendig



Deutscher Bundestag
Sekretariat des
Unterausschusses
„Bürgerschaftliches Engagement“

Unterausschussdrucksache 20/049

Stellungnahme der Deutschen Sportjugend im DOSB zur 27. Sitzung des Unterausschusses „Bürgerschaftliches Engagement“ am 12. Juni 2024 zum Thema „Sport“

Stellungnahme

zur Sitzung des

Unterausschusses „Bürgerschaftliches Engagement“ des Deutschen Bundestages am 12. Juni 2024 zum Thema Sport

Der organisierte Sport ist bekanntlich der größte Engagementsektor in Deutschland. Menschen jeden Alters engagieren sich in Sportvereinen und Verbänden. Die Deutsche Sportjugend als Jugendverband und Jugendorganisation des Deutschen Olympischen Sportbundes legt den Schwerpunkt der Befassung auf junge Menschen.

Anerkennung und Wertschätzung

Junge Engagierte müssen laufend neu gewonnen, motiviert und in den Organisationen betreut werden. Dazu gehören Aktionen und Kampagnen, um junges Engagement in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen, genauso wie passende Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote für die Engagierten. Die Anerkennungskultur für junge Menschen muss als „Investition“ in die Zukunft anerkannt werden, sich gegenüber der „älteren“ Generationen unterscheiden und an den Bedürfnissen von jungen Menschen ausrichten.



Empfehlungen

- Ermöglichung und Finanzierung von Kampagnen, in denen Jugendverbände ihr spezifisches Engagementprofil sichtbar machen;
- Verbesserte und bundesweit einheitliche Regelung für Freistellung von Schule, Ausbildung und Beruf;
- Gehaltsausgleich für Arbeitgeber, um wöchentlich zwei Stunden bezahlter Freistellung für ehrenamtliche Arbeit zu ermöglichen;
- Materielle Anerkennung durch vergünstigte Eintrittspreise nach Vorbild der EhrenamtsCard;
- Förderung der Mobilität (Deutschlandticket);
- Anrechnung des Engagements für Ausbildung und Studium (Wartezeiten, ECTS-Punkte, Pflichtpraktika).

Entlastung von Bürokratie

Junge Menschen sind häufig neugierig und spontan. Sie möchten ihre guten Ideen umsetzen, werden jedoch durch lange, bürokratische Prozesse ausgebremst. In einem Alter, in dem Zeit schnell vergeht, verursachen diese Motivationsverlust und Desinteresse. Diese Prozesse müssen dringend verschlankt werden. Gleichzeitig benötigen junge Ehrenamtliche eine dauerhafte, hauptamtliche Begleitung, um einen Bindungsaufbau glaubhaft zu sichern. Dafür braucht es langfristige Arbeitsverhältnisse.



Empfehlungen

- Langfristige Förderung, auch von Personalstellen, statt immer neuer Leuchtturmprojekte;
- Erleichterung und flächendeckende Ermöglichung digitaler Unterschriften, sowie eine digitale Abwicklung aller Förderprogramme;
- Klarstellung, dass sämtliche Leistungen der Freiwilligendienste in Sportvereinen einheitlich umsatzsteuerfrei gestellt werden;
- Eine angemessene Anhebung der Ehrenamts- und Übungsleiter*innenpauschalen;
- Eine Zuordnung von Vereinseinnahmen für Schüler*innenbetreuungsleistungen zum ertragssteuerfreien Zweckbetrieb (und nicht mehr zum steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb), um ein Engagement im Ganztage zu erleichtern.

Freiwilligendienste

Freiwilligendienste als Bildungs- und Orientierungsjahre sind unverzichtbar für politische Bildung. Zudem finden sich unter den Engagierten – ob Trainer*innen oder Vorstandsmitglieder in Vereinen und Verbänden – sehr viele ehemalige Freiwilligendienstleistende, die bleiben dem Feld über viele Jahre ehrenamtlich erhalten. Wenn Interessierte wegen fehlender finanzieller Mittel keinen FWD-Platz erhalten, fehlt ihr Einsatz auch in den Folgejahren.



Empfehlungen

- Rechtsanspruch auf einen Freiwilligendienst;
- Verlässliche und angemessene finanzielle Förderung des Taschengeldes;
- Beratungsangebote und Kampagnen, um eine Kultur selbstverständlicher Freiwilligkeit zu fördern;
- Bessere Finanzierung von Seminaren und der pädagogischen Begleitung

Engagementförderung über das BMFSFJ

Die dsj ermöglicht ihren Mitgliedsorganisation über eine Förderung des Bundes die Umsetzung von Projekten im Bereich des Jungen Engagements im Sport. Die angemeldeten Bedarfe übersteigen die Förderung deutlich. Die aktuelle Praxis der Projektförderung ist durch Förderungsgesetze so weiterzuentwickeln, dass die Arbeitsansätze und Arbeitsbereiche dauerhaft, ausreichend und verlässlich gefördert werden. Jugendarbeit und außerschulische Bildung brauchen in allen Arbeitsfeldern Verlässlichkeit und Kontinuität. Aufwendige und immer wiederkehrende Antragsverfahren müssen durch langfristige Förderverträge ersetzt werden, um die wichtige Arbeit in diesen Arbeitsbereichen langfristig zu gewährleisten.



Empfehlung

- Deutliche Aufstockung der Mittel im Titel 68401/10.1.3¹, um die Begleitung und Qualifizierung der jungen Engagierten sicher stellen zu können;
- Langfristige Fördervereinbarungen.

Demokratieförderung

Im Sinne der Generationengerechtigkeit müssen die Bedürfnisse der Gegenwart berücksichtigt werden, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu gefährden. Legitime Formen des Protestes dürfen nicht kriminalisiert werden. Junge Menschen sollen durch innovative, demokratische Beteiligungsstrukturen in die Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Dabei sind Jugendverbände, wie die Deutsche Sportjugend, einzubinden, da sie legitime Interessenvertretungen junger Menschen darstellen (vgl §12 SGB VIII). Jugendverbandsarbeit und auch die Freiwilligendienste sind Orte der Selbstwirksamkeit und ein sicheres Umfeld für Demokratieerfahrungen junger Menschen. Sie wirken durch Teilhabeverfahren, Wertevermittlung und die Auseinandersetzung mit strukturellen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Schulen der Demokratie und bedürfen einer entsprechenden Förderung.



Empfehlungen:

- Umfassender gesellschaftlicher Transformationsprozess mit Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen;
- Langfristige Strukturförderung für Jugendverbände mit besonderer Förderung demokratischer Teilhabe für junge Menschen.

¹ Einzelplan 17, BMFSFJ, 1702, Kinder- und Jugendpolitik, Titel 68401, 10.1.3 Kinder- und Jugendarbeit, Jugend und Sport

Internationales Engagement

Das Engagement im Rahmen Internationaler und Europäischer Jugendarbeit eröffnet jungen Menschen Chancen für Bildung, Persönlichkeitsentwicklung und Teilhabe in einer durch Globalisierung und Europäisierung geprägten Welt und trägt zur Demokratiestärkung entscheidend bei.



Empfehlungen

- Angemessene Berücksichtigung von internationalem und europäischem Engagement;
- Langfristige und verstärkte Förderung internationaler Jugendaustausche und der entsprechenden Strukturen.

Mobilität

Um zu ihrer Einsatzstelle zu gelangen, nutzen die meisten jungen Freiwilligendienstleistenden, aber auch Übungsleitende sowie Juleica-Inhaber*innen im Sport umweltfreundliche öffentliche Verkehrsmittel. Das Ticket müssen sie meist selbst von ihrem Taschengeld bezahlen. Gleichzeitig entsprechen die Bestimmungen des Bundesreisekostengesetzes den aktuellen Anforderungen nicht.



Empfehlungen

- Freie Fahrt für Freiwilligendienstleistende sowie Übungsleitende/Juleica-Inhaber*innen, beispielsweise kostenfreies Deutschlandticket
- Einfachere Erstattungsmöglichkeit für Fahrten, die mit dem Deutschlandticket zurückgelegt wurden;
- Erstattungsmöglichkeit für Fahrten, die mit dem Fahrrad zurückgelegt wurden;
- Erhöhung der Kilometerpauschale

Diversität

Die Entscheidung zum Engagement ist nicht nur eine Frage der Haltung, sondern auch der sozio-ökonomischen Voraussetzungen. Junge Menschen müssen es sich leisten können, sich freiwillig und unentgeltlich zu engagieren. Gleichzeitig sind auch die Strukturen des Sports noch nicht divers genug, um Menschen aus allen sozialen Lagen angemessen willkommen heißen zu können.



Empfehlungen

- Förderung von Anti-Diskriminierungsarbeit im Sport, damit schon an der Basis ein respektvolles, offenes Miteinander zur Regel wird und von Diskriminierung betroffene Personen ihr Engagement als "safer space" erleben können;
- Besondere finanzielle Förderung von jungen Engagierten aus schwierigen sozialen Lagen (bsw. „Freifög“ nach Bafög-Vorbild im Freiwilligendienst, Kostenübernahmen für Qualifizierungen);
- Finanzielle Förderung von Übersetzer*innen/Dolmetscher*innen, um Zugänge zu erleichtern;
- Gezielte Angebote zur Förderung jungen Engagements strukturell unterprivilegierter Personen.

Kontakt: info@dsj.de
Frankfurt, 29.05.2024



75 Jahre
Demokratie
lebendig



Deutscher Bundestag
Sekretariat des
Unterausschusses
„Bürgerschaftliches Engagement“

Unterausschussdrucksache 20/050

Stellungnahme von KICKFAIR zur 27. Sitzung des Unterausschusses
„Bürgerschaftliches Engagement“ am 12. Juni 2024 zum Thema „Sport“

Stellungnahme von KICKFAIR zur Sitzung des Unterausschusses „Bürgerschaftliches Engagement“ am 12. Juni 2024 zum Thema Sport

Der gesellschaftliche Zusammenhang

Kinder und Jugendliche in Deutschland wachsen in einer von sozialen Ungleichheiten geprägten Gesellschaft auf, in der nicht alle die gleichen Chancen haben, sich einzubringen, mitzugestalten und ein Gefühl von Belonging zu entwickeln.

Wo man herkommt, auf welche Schule man geht, die ethnische Zugehörigkeit, die Religion, das Geschlecht, der sozio-ökonomische Hintergrund – all das sind Merkmale, die einen erheblichen Einfluss auf das Verwehren oder Gewähren von Zugängen haben.

In Deutschland ist mindestens jeder fünfte junge Mensch von solchen Zugangsbarrieren und damit verbundenen Ausgrenzungsmechanismen negativ betroffen. Gerade diese jungen Menschen machen während ihres Heranwachsens regelmäßig die Erfahrung, nicht gut genug zu sein, fühlen sich stigmatisiert als Schüler*in an einer Haupt-, Mittel-, Ober- oder Förderschule, erleben sich in ihrem täglichen Lernen und Tun als defizitär, weniger gesehen, gehört und anerkannt – egal wie sehr sie sich anstrengen.

Die Folgen

20 von 100 jungen Menschen in Deutschland fühlen sich abgehängt und geraten (immer weiter) ins Hintertreffen.

Überforderung, Frustration, Resignation, fehlendes Selbstwertgefühl, mangelndes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die daraus resultierende Gefahr destruktiver Bewältigungsstrategien sind die Folgen.

Die Mitte Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung vom September 2023 belegt:

„Wer denkt, ausgeschlossen und isoliert zu sein und das Gefühl hat, dass einem Gesellschaft fehlt, ist weniger krisenresilient, beteiligt sich politisch weniger und neigt eher zu menschenfeindlichen wie auch antidemokratischen Einstellungen als Personen, die seltener Einsamkeit erleben. Dabei wirkt sich der sozioökonomische Status ebenso auf das Erleben und Denken der Menschen zur Politik und Gesellschaft aus. Befragte mit weniger Einkommen, niedrigerem Schulabschluss sowie jene, die angeben, eher »unten« in der Gesellschaft zu stehen, äußern häufiger Vorurteile gegenüber als »fremd« markierten Gruppen.“

Wir verlieren also nicht nur viele wichtige junge Menschen für unsere Zivilgesellschaft, sondern gefährden zudem den Zusammenhalt und das demokratische Miteinander in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft.

Der Lösungsansatz am Beispiel des KICKFAIR Konzeptes

Straßenfußball als Zugang I Die besondere KICKFAIR Spielweise, die auf drei Halbzeiten basiert, in denen sich junge Menschen schon im Spiel mit demokratischen Prinzipien vertraut machen: Die Spielregeln entstehen gemeinsam im Gespräch vor dem Match und werden im Anschluss ans Spiel mit Blick auf ihre Tauglichkeit und Umsetzung bewertet. Sich zu trauen, die eigene Meinung zu äußern und zugleich die der anderen zu respektieren, ist Teil des Lernprozesses.

Ein theoretisch-wissenschaftlich fundiertes Bildungskonzept dahinter I Jugendliche sind von Beginn an selbst die Protagonist*innen. Ob als Spieler*in, Mediator*in, Organisator*in, KICKFAIR Mentor*in oder später Youth Leader: Sie engagieren sich von Anfang an und übernehmen Leadership für sich selbst UND für ein gleichberechtigtes Miteinander an ihren Schulen. Die persönliche Entwicklung und die Entwicklung eines gleichberechtigten, demokratischen Miteinanders gehen Hand in Hand.

Die Verankerung an Schulen I Mit seinem Konzept und den Prinzipien dahinter macht KICKFAIR Engagement und demokratisches Miteinander zu einem festen Bestandteil von Schule, Lernen und Schulkultur.

Was KICKFAIR bewirkt

Junge Menschen – gerade an Schulen im unteren Bildungssegment – entdecken ihre Talente, lernen wichtige Kompetenzen, entfalten ihre Potentiale, fassen Vertrauen in ihre Fähigkeiten und setzen diese ein.

Junge Menschen werden zu Mitgestalter*innen eines gleichberechtigten Miteinanders auf der Grundlage demokratischer Werte und Handlungsprinzipien. So entwickeln sie ein Gefühl von Belonging.

Junge Menschen verändern ihre Perspektive auf sich selbst: Sie erleben sich fähig, wertgeschätzt und merken, dass sie mit ihren Talenten etwas bewirken können.

KF

„Ich konnte mich bei KICKFAIR entfalten, weil mir die Räume dafür geöffnet wurden. Nicht, weil es einen vorgezeichneten Weg gab oder mich KICKFAIR empowert hat. Sondern weil ich die Möglichkeit bekommen habe, selbst zu entscheiden, wo ich mich hin entwickeln will und wo ich Verantwortung übernehmen möchte. Genau da wurde mir dann Vertrauen entgegengebracht.“

TIM L.

Youth Leader, KICKFAIR

Junge Menschen verändern ihre Perspektive auf Schule: Schule wird für sie wieder zu einem Ort, an dem sie sich mit ihren Talenten gesehen, ihren Perspektiven gehört und ihrem Engagement wertgeschätzt sehen.

KF

„Die Lehrer nahmen uns zwar schon immer ernst, aber nachdem sie gesehen haben, wie wir ein Straßenfußball Turnier für Jüngere gemacht haben, hat sich das schon nochmal verstärkt und in der Schule verbreitet. Ab da wussten eigentlich alle, dass wir was können und dass wir was draufhaben.“

GABRIEL F.

Youth Leader, KICKFAIR

Junge Menschen verändern ihre Perspektive auf Gesellschaft: In ihrem Engagement erleben sie, dass ihre Meinung zählt, dass sie etwas bewirken können und entwickeln ein Gefühl von Belonging.

KF

„Dass KICKFAIR einem dieses Gefühl gibt, dass einem hier zugehört wird und dass man auch bestimmen kann, was ich hier machen kann, zeigt an, dass wir nicht egal sind. Und dass wir halt als junge Leute auch was bewirken können und nicht nur an die Älteren. Und wir zeigen, wir sind auch da.“

WIKTORIA T.

Youth Leader, KICKFAIR

Pädagogische Fachkräfte verändern ihre Perspektive auf diese jungen Menschen, weil sie viele andere Facetten an ihnen sehen, verborgene Talente erleben und gemeinsam mit ihnen Schule gestalten. Das verändert ihre Beziehung positiv.

KF

„Für mich ist der größte Schatz an KICKFAIR, dass man Kids ermöglicht, Schule zu gestalten, Ideen zu entwickeln und Ideen dann auch umzusetzen und zu sehen, wie genial es denn einfach werden kann, wenn es so aufgeht, wie es geplant ist. Dann entsteht das Gefühl von Selbstwirksamkeit.“

ANJA B.

Lehrerin

Gesellschaft verändert ihren Blick auf die jungen Menschen: als fähige, gleichberechtigte und engagierte Mitgestalter*innen im demokratischen Miteinander und Zusammenhalt.

KF

„Die Jugendlichen entdecken ihre Stärken, lernen diese Potentiale zu entfalten und übernehmen dabei Verantwortung für sich und für andere im Sozialraum. Die gewonnenen Kompetenzen setzen sie hier in der Kommune, in ihren Schulen und in ihren Freizeiteinrichtungen ein. Sie tragen aktiv zu einem demokratischen Miteinander und gewaltfreien Konfliktlösung in ihrem Umfeld bei.“

CHRISTOPH BOLAY

Oberbürgermeister Stadt Ostfildern

Empfehlungen, wie Sport zum Motor und Zugang für Engagement und Beteiligung werden kann

Junge Menschen sind Teil der Lösung – und nicht das Problem!

- Engagement über Sport so fördern, dass junge Menschen mit ihren Fähigkeiten ernst genommen werden und als Protagonist*innen im Mittelpunkt stehen.

Schule als Engagement-Raum gestalten!

- Engagement und Beteiligung in Bildungsprozesse integrieren und zum zentralen Bestandteil von Lernen an Schule machen, wo Engagement als Teil des (schulischen) Lernprozesses von jungen Menschen in verschiedenen Rollen immer wieder geübt, erlebt und gestaltet werden kann – weit über Sportunterricht oder Sport-AGs hinaus.
- Schulen im unteren Bildungssegment dabei verstärkt in den Fokus nehmen, um gleichzeitig den gesellschaftlichen sozialen Ungleichheiten entgegenwirken zu können.

Engagement und Beteiligung braucht Relevanz, keine theoretischen Konstruktionen!

- Engagement und Beteiligung in für sie relevante Zusammenhänge bringen und in die Lebenswelten der jungen Menschen integrieren.

Engagement heißt Demokratie mit gestalten!

- Im Engagement die persönliche Entwicklung und das Gestalten eines gleichberechtigten „WIRs“ auf der Grundlage demokratischer Werte unmittelbar miteinander verbinden.

Wirkung prüfen!

- Wirkungsprüfung finanzieren! Inwieweit sportbezogene Konzepte tatsächlich zu Engagement und gesellschaftlicher Mitgestaltung beitragen, muss auch (immer wieder) überprüft werden. Hier werden Organisationen in der Finanzierung solcher Wirkungsprüfungen immer noch oft alleine gelassen.

Erfolgreiche Engagement-Räume langfristig und verlässlich finanzieren

- Erfolgreiches Engagement ist kein Selbstläufer, sondern braucht als Teil von Bildungsprozessen verstanden neben fundierten Konzepten auch eine dauerhafte Verankerung in den Strukturen von Schule und Bildung.

Mehr zu KICKFAIR unter www.kickfair.org

Mehr zur Wirkung von KICKFAIR unter <https://kickfair.org/mediencenter/veroeffentlichungen/>

Mehr zu KICKFAIR und der UEFA EURO 2024™ unter <https://kickfair.org/hashtag24/>



75 Jahre
Demokratie
lebendig



Deutscher Bundestag
Sekretariat des
Unterausschusses
„Bürgerschaftliches Engagement“

Unterausschussdrucksache 20/051

Präsentation des Sachverständigen Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer, Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement, zur 27. Sitzung des Unterausschusses „Bürgerschaftliches Engagement“ am 12. Juni 2024 zum Thema „Sport“



Bürgerschaftliches Engagement im Sportverein – Stand, Herausforderungen, Lösungen.

Analysen auf Basis des Sportentwicklungsberichts für Deutschland

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer

Unterausschuss "Bürgerschaftliches Engagement" des Deutschen Bundestages

Fachgespräch „Sport“

Berlin, 12.06.2024

Bürgerschaftliches Engagement im Sportverein

1. Sportentwicklungsbericht für Deutschland
2. Stand
3. Herausforderungen
4. Lösungen
5. Leitfragen

Sportentwicklungsbericht für Deutschland

Instrument der datengestützten Politikberatung

Gefördert durch:

- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)
- Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und 16 Landessportbünde (LSB)

Projektstart: 2005, Laufzeit: August 2026

Bundesweite Online-Befragungen von Sportvereinen

- Turnus: 2- bzw. 3-jährig (ab 2017)
- Stichprobe jeweils ca. 20.000

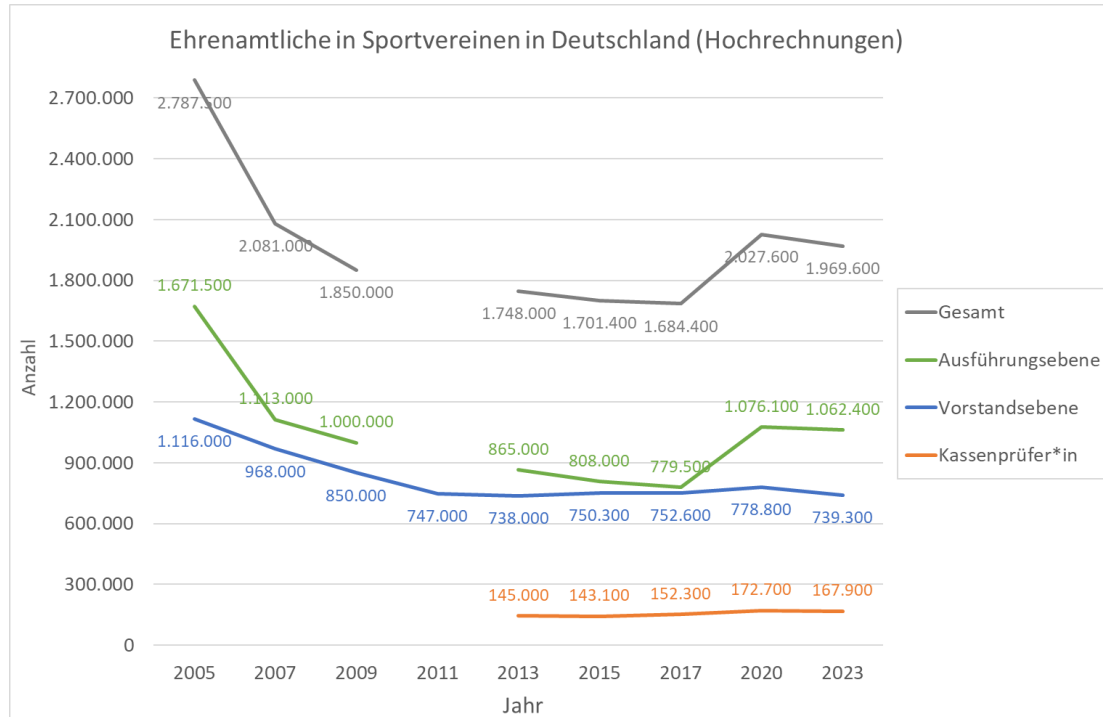
Bis jetzt 9 Erhebungswellen

- Gleichbleibende Kernfragen (u.a. Finanzen, Probleme, Ehrenamtliche, Mitglieder)
- Aktuelle Sonderfragen (z.B. Migration/Integration, PSG)
- Sondererhebungen COVID-19, EURO2024

Quantitativer Forschungsansatz

- Multilevel-Paneldesign
- Befragung von Stakeholdern ab Welle 7 (Trainer*innen, Übungsleiter*innen, Vorstände, Mitglieder, Schieds- & Kampfrichter*innen)
- SEB goes KI

Sportvereine sind ein zentrales Setting für bürgerschaftliches Engagement. Es gibt aktuell 2 Mio. ehrenamtlich Engagierte in Sportvereinen.



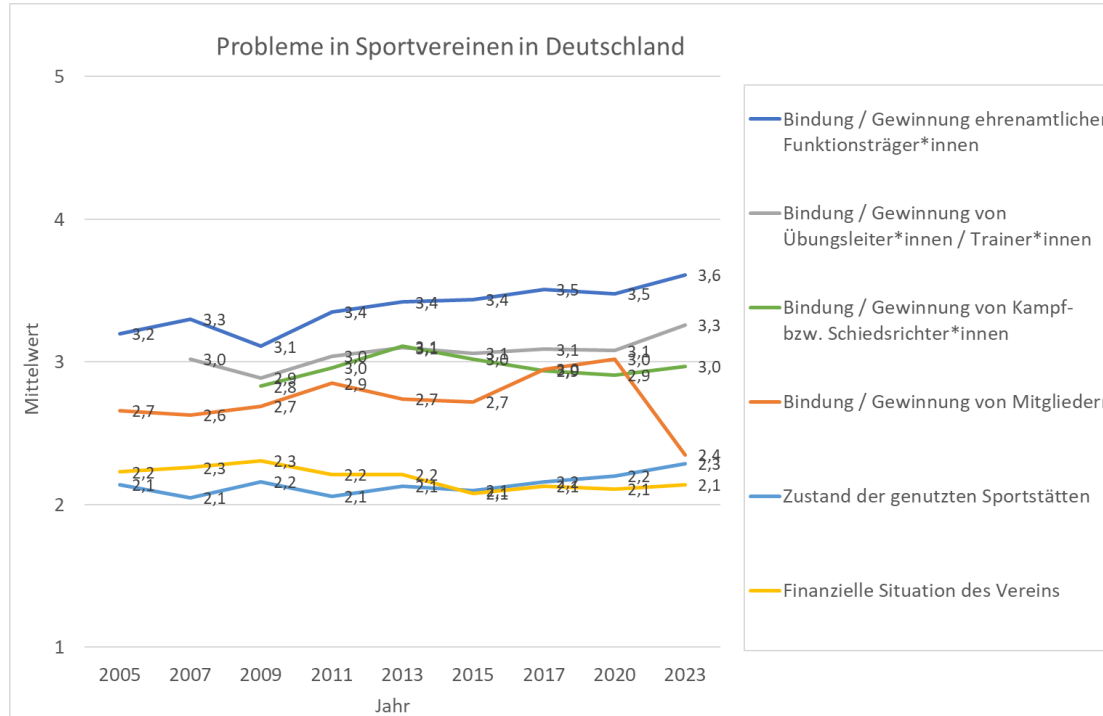
Hinweise:
 Leichte Anpassung der Methodik ab Welle 8: Keine differenzierte Abfrage einzelner Vorstandspositionen mehr. In Welle 4 (2011) wurde nur die Anzahl der Vorstandspositionen erhoben. Die Position der Kassenprüfer*innen wurde erst ab Welle 5 (2013) erhoben.

Hinzu kommen 6,5 Mio. sporadisch Engagierte.

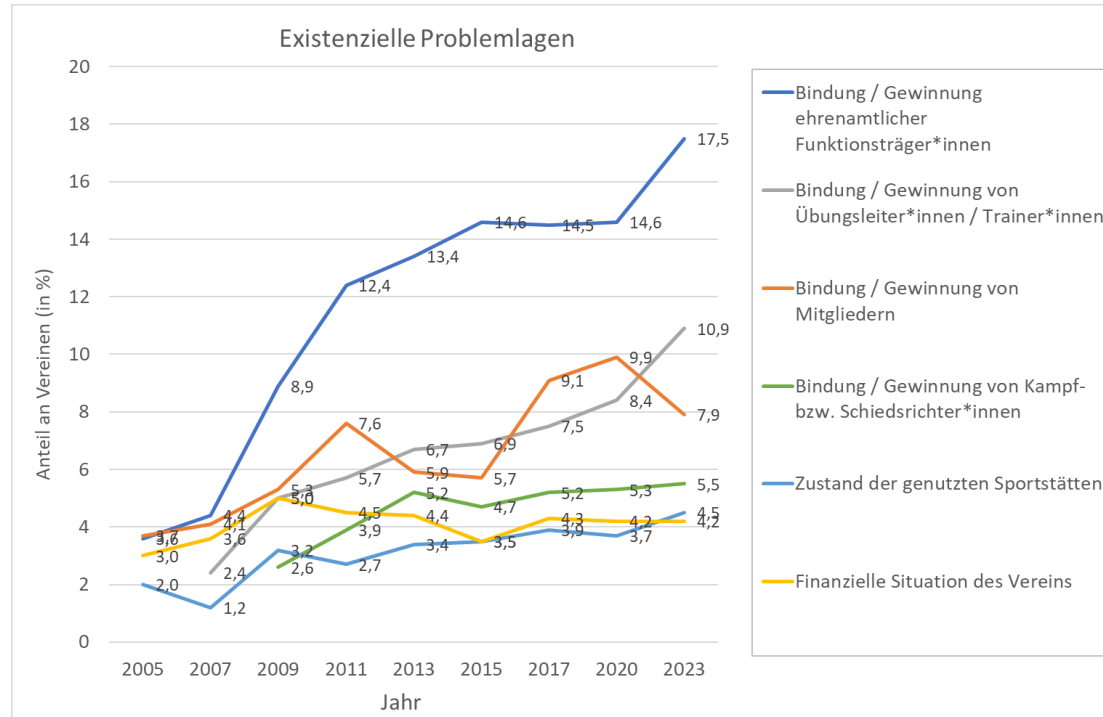
Jedes 4. bis 5. Mitglied engagiert sich sporadisch.

Probleme der Gewinnung und Bindung Ehrenamtlicher sind gewachsen und stellen das Hauptproblem der der Sportvereine dar.

Skala:
 1=kein Problem
 2=ein kleines Problem
 3=ein mittleres Problem
 4=ein größeres Problem
 5=ein sehr großes Problem



Immer mehr Vereine berichten von existenziell bedrohlichen ea. Problemlagen in den Bereichen Vorstand und ÜL/Training.



Eine qualitative Herausforderung stellt die Qualifizierung von Ehrenamtlichen dar.

TrainerInnen: „Ich habe noch keine Ausbildung für meine Tätigkeit im Sport.“

Alle Vereine : 21,8 %

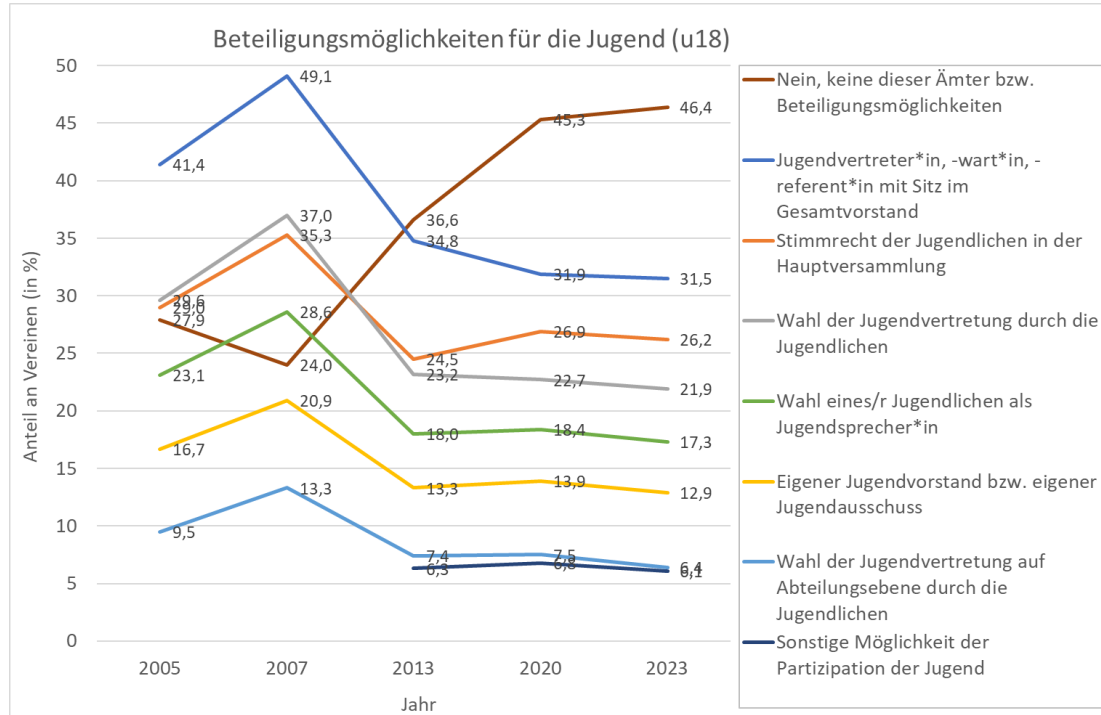
Fußballvereine: 44,7 %

Vorstandsmitglieder: „Ich habe bisher keine spezielle Ausbildung.“

Alle Vereine: 42,9 %

Fußballvereine: 36,9 %

Sinkende Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche erschweren die Rekrutierung jungen Ehrenamts.



Hinweis:
 In den Wellen 3 (2009), 4 (2011), 6 (2015)
 und 7 (2017) wurden keine Daten zu den
 Partizipationsmöglichkeiten der Jugend
 erhoben.

Lösungen: Evidenzbasierte Erfolgsgrößen für Engagement

- Frauen im Vorstand (critical mass)
- Vorstandsposition für Aus- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen im Verein
- Strategisches Konzept
- Aus- und Weiterbildungskonzept
- Qualitätsorientierung
- Geselligkeitsorientierung, gesellige Veranstaltungen
- Finanzielle Honorierung von Trainer*innen

- aber keine reine Traditionsorientierung

Leitfragen

- EURO2024: Gegenstand der Evaluation im Auftrag des BMI
- Außerhalb der Vereine sind mehr Menschen aktiv, teilweise sind dies jedoch auch Vereinsmitglieder; Bartsch/Rulofs: Perspektiven sozio-ökonomisch marginalisierter Jugendlicher auf Sportvereine
- Gemeinnützigkeitsrecht, Steuerrecht oder **Bürokratieabbau**
- Prävention gegen Angriffe/Gewalt/Hetze bzw. Diskriminierung: Frauen im Vorstand
- Demokratische Beteiligung: s.o. (Partizipationsmöglichkeiten Jugendlicher)

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

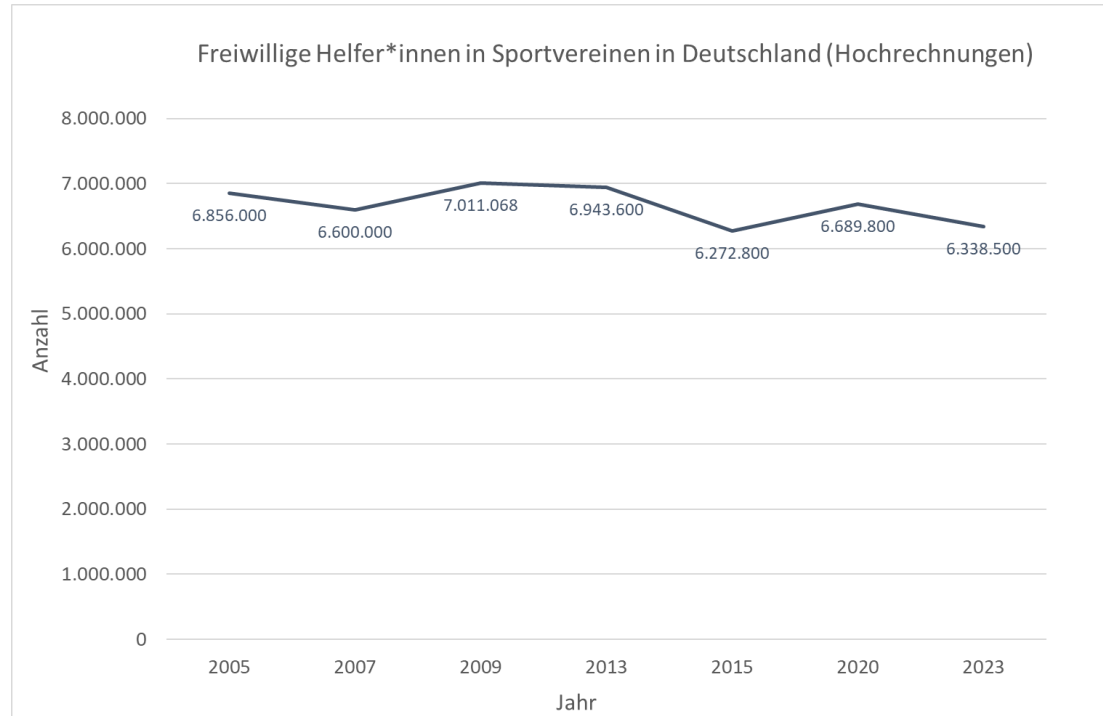
Back-Up

Umfang des formalen ehrenamtlichen Engagements (Welle 9)

	Anzahl (Mittelwert)	Hochrechnung*
Vorstandsebene	8,6	739.300
KassenprüferIn	1,9	167.900
Ausführungsebene	12,3	1.062.400
gesamt	22,8	1.969.600
... männlich	14,5	1.249.300
... weiblich	8,2	708.800
... divers / weiß nicht	0,1	11.500

*Basis für die Hochrechnung: Anzahl der Sportverein lt. DOSB Bestandserhebung 2023: 86.378

Entwicklung der freiwilligen Helfer*innen



Hinweis:
In den Wellen 4 (2011) und 7 (2017)
wurden keine Daten zu den
freiwilligen Helfer*innen erhoben.

Entwicklung der Anzahl der Sportvereine in Deutschland

